

Erfahrungsbericht über ein ERASMUS-Semester in Verona, Italien.

Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung bei der Gasthochschule)

Es war Anfang 2018 als mich auf halber Strecke meines Masterstudiums die Idee überkam, vielleicht doch noch ein Auslandsstudium in meine universitäre Karriere einzubauen. Bereits im März 2018 stand ich dann vor vollendeten Tatsachen und habe ich mich für ein ERASMUS-Semester im Sommer 2019 beworben. Mit der Auswahl meiner Partnerhochschule habe ich mich zunächst schwer getan, schließlich fiel die Wahl jedoch auf die Università degli Studi di Verona in Italien, da ich dort meine Italienisch-Kenntnisse auffrischen konnte, es außerdem ein für mich passendes Studienangebot gab und ich den Sommer im Süden verbringen konnte. Die Bewerbung für das Erasmus an der Partnerhochschule gestaltete sich überraschend angenehm: Meine Mails an das international Office in Verona wurden stets umgehend und verständlich beantwortet, sodass ich mich von Anfang an gut beraten gefühlt habe. Da ich mich bereits über ein Jahr im Voraus beworben habe, hatte ich nach Erhalt der Zusage anschließend ausreichend Zeit, mich auf das bevorstehende Abenteuer einzustellen und in aller Ruhe alle organisatorischen Angelegenheiten zu klären, was zugegebenermaßen einiges an Nerven gekostet hat, da verschiedene Ansprechpartner in verschiedenen Ländern konsultiert werden müssen. Mühsam, aber kein Hindernis, das nicht zu überwinden wäre. Nach etlichen Mails, Klicks und Fehldrucken hatte ich schließlich alle notwendigen Unterlagen beisammen und konnte mich im nächsten Schritt um die Organisation meiner Reise kümmern.

Unterkunft

Bei der Suche nach Unterkünften stellt die Universität in Verona zwei Vermittlungsservices für Studierende zur Verfügung: ISU und ESU. Während ISU die Unterbringung in Unterkünften von Privatpersonen, die ihre Räumlichkeiten an Studierende vermieten, koordiniert, betreut ESU die offiziellen Studentenwohnheime. Bei der Suche nach einer Unterkunft ist es wichtig zu wissen, dass die Studierenden in Italien häufig in Doppelzimmern („doppia“) untergebracht sind und sich mit anderen Studierenden die Schlafräume teilen. Wem das für einen mehrmonatigen Aufenthalt zu wenig Privatsphäre ist, der sollte bei seiner Suche explizit nach Einzelzimmern („singola“) Ausschau halten, die auch nur minimal teurer sind.

Natürlich besteht auch die Möglichkeit, auf eigene Faust eine Unterkunft zu suchen, wobei jedoch Vorsicht geboten ist: Insbesondere in Facebook-Gruppen werden mitunter Fake-Angebote geschaltet, die darauf abzielen, ahnungslose Studierende aus dem Ausland hinter das Licht zu führen – mehr als einmal habe ich bei meiner eigenen Suche solche Begegnungen machen müssen. Hier ist daher besondere Vorsicht geboten. Wer auf Nummer sicher gehen will, wendet sich am besten an die offiziellen Vermittlungsstellen (s.o.). Ich persönlich war sehr zufrieden mit deren Betreuung.

Da ich selbst zunächst leider einem Facebook-Betrug aufgelaufen bin (ich wünsche jedem, der das hier liest, aus meinem Fehler zu lernen und ihn nicht selbst machen zu müssen...) war ich gezwungen, zwei Wochen vor Reiseantritt noch einmal auf Wohnungssuche gehen zu müssen. Sofort habe ich mich an ISU gewandt und hatte das große Glück, dass eine andere ERASMUS-Studentin kurzfristig ihren Aufenthalt absagen musste, sodass ich ihr (Einzel!)Zimmer übernehmen konnte. Zwar war das Zimmer alles andere als wohnlich eingerichtet und auch nicht ganz in der Nähe des Stadtzentrums (ca. 20 Minuten Fußweg bis zur Uni), aber es war ein Zimmer und es bedeutete Erleichterung. Die Wohnung habe ich mir mit drei weiteren Studentinnen aus ganz unterschiedlichen Ländern geteilt. Wir hatten das große Glück eines sehr zuvorkommenden Vermieters, der sich in allen Belangen stets gekümmert hat, wenn sein

Eingreifen von Nöten war. An dieser Stelle sei also noch mal meine Zufriedenheit mit der offiziellen Wohnungsvermittlung bemerkt!

Studium an der Gasthochschule

Nachdem ich mich einige Tage einrichten konnte, ging es Anfang Februar (das „Sommer“-Semester bei uns ist in Italien eher als „Spring Term“ zu verstehen...) los mit einem Orientierungstag für die Incomings. In einem Welcome-Paket erhielten wir alle wichtigen Informationen für unseren Studienalltag, die uns in Vortragsform sowohl in Italienisch, als auch in Englisch und Spanisch noch einmal erläutert wurden. Am Nachmittag konnten wir uns bei einer Campus-Tour zum ersten Mal auf dem Uni-Gelände orientieren, anschließend bei einer Stadtführung auch noch Verona im Schnelldurchlauf kennenlernen. Beim Welcome Dinner am Abend wurden die ersten Kontakte zu anderen Incomings geknüpft.

Nach dieser ersten angeleiteten Einführung ging es in den normalen Uni-Alltag. Im Online-Vorlesungsverzeichnis finden sich alle notwendigen Infos (Uhrzeit, Raumplan, etc.) zu den Vorlesungen. Sollte dennoch mal eine Unklarheit aufkommen, stehen in den Gebäuden der Universität Infoscreens bereit, die eine Übersicht über die Kursräume anzeigen. Bei Unklarheiten kann man sich auch jederzeit noch bei den Hausmeistern erkundigen. Ich habe zunächst alle Kurse besucht, die mich interessiert haben, danach erst selektiert, welche ich mit meinem Italienisch-Sprachniveau überhaupt besuchen kann und letztendlich alle vorangegangenen Planungen noch einmal umgeworfen. Es dauerte entsprechend eine Weile bis ich meine finale Kursauswahl getroffen hatte und sich eine Routine in meinem Studienalltag erkennbar machte.

Alles in allem unterscheidet sich das Studium an der Uni Verona nicht besonders von meinem Studienalltag in Köln: Es gibt sowohl Vorlesungen als auch Seminarformate, sowie alle möglichen Prüfungsformen von praktischem Projekt über wissenschaftliche Paper bis hin zur klassischen Klausur. Von Kurs zu Kurs und Dozent zu Dozent unterscheiden sich die Anforderungen an die Studierenden bzw. auch die Anforderungen an Studierende aus dem Ausland. In einigen wenigen Fällen werden wir aufgrund möglicher Sprachbarrieren mit Nachsicht behandelt, grundsätzlich werden wir aber als Studierende wie alle anderen verstanden, was ich persönlich als sehr angenehm empfunden habe.

Das einzige, was den Studienalltag etwas erschwert hat, war die Tatsache, dass es keinerlei Pausen zwischen den Vorlesungen gibt: Wenn die erste Vorlesung um 10:10 Uhr endet, beginnt womöglich im anderen Gebäude im anderen Teil der Stadt bereits die nächste Vorlesung, zu der man mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit zu spät kommen wird. Daran scheint sich jedoch niemand zu stören – gewöhnen konnte ich mich dennoch nicht daran.

Alltag und Freizeit

Verona ist eine wunderschöne, romantische, kleine Stadt im Norden Italiens, berühmt vor allem für seine Bedeutung in Shakespeares „Romeo und Julia“, dem eben jene wunderschöne, romantische Stadt als Handlungsschauplatz zugrunde liegt. Das macht sich nicht zuletzt auch im Stadtbild Veronas bemerkbar: Eines der touristischen Zentren Veronas stellt das „Casa di Julietta“ dar, wo Julias berühmter Balkon zu bestaunen ist. Eine weitere zentrale Anlaufstelle für Touristen ist die Piazza Bra, direkt vor der Arena di Verona, einem imposanten Kolosseum, das nicht zur Besichtigung einlädt, sondern im Sommer auch zum Veranstaltungsgelände für zahlreiche Opern und Konzerte wird. Wer die Chance hat, im Sommer eine Oper dort zu besuchen, sollte sich diese einmalige Atmosphäre nicht entgehen lassen (es gibt auch attraktive

Ermäßigungen für Studierende)! Das Stadtzentrum von Verona ist an den Wochenenden generell gut besucht, was auch daran liegt, dass die meisten Geschäfte sowohl samstags als auch sonntags geöffnet sind. Für alle, die beim Einkaufsbummel in der Innenstadt nicht fündig werden gibt es ein nahegelegenes Einkaufszentrum, das Adigeo, das keine Shoppingwünsche offen lässt. . Fortbewegung in Verona funktioniert im Stadtzentrum vor allem fußläufig oder mit dem Fahrrad, für weitere Strecken steht ein dichtes Busnetz zur Verfügung. Natürlich ist Verona auch durch seine Nähe zum Gardasee ein attraktives Besuchsziel für Tagestouristen. Gerade in der Hochsaison ab Mai macht sich daher ein erhöhtes Aufkommen deutscher Besucher im Stadtzentrum bemerkbar, was vielleicht die Verständigung mit Passanten erleichtert, aber auch ein wenig den norditalienischen Charme der Stadt trübt.

Umso wichtiger ist es, sich vor allem Abseits der touristischen Hochburgen zu bewegen. Rund um den Uni-Campus bieten sich dazu zahlreiche Möglichkeiten. Den ganzen Tag über tummeln sich Studierende und Einheimische in den unzähligen Bars, die tagsüber zu einem Café, nachmittags zum Aperitivo und abends zu einem Glas Wein einladen. Nicht selten wird man an lauen Sommerabenden vor den Bars von Live-Musik unterhalten. Zum Spritz, dem orange leuchtenden Standardgetränk der Aperitivo-Kultur, werden in der Regel Chips gereicht, meist kann man sich in den Bars außerdem an einem kleinen Buffet bedienen. Nicht ohne Grund sagt man den Italienern nach, das Dolce Vita perfektioniert zu haben. Bereits nach wenigen Wochen wird man seine Lieblingsbars ausgemacht haben und diese als Treffpunkt mit all den anderen regelmäßig auftauchenden Stammgästen verstehen. Überhaupt gilt für eine Stadt von der Größe Veronas: Man kennt sich. Und wenn nicht, lernt man sich kennen. Hier zeigt sich am Ende des Tages dann auch, welche Lernerfolge aus dem Italienisch-Kurs im echten Leben Anwendung finden.

Das Studentenleben in Verona fokussiert sich zumeist auf das Ausgehen in eben solche Bars. Darüber hinaus gibt es auch die Möglichkeit in größeren Clubs feiern zu gehen, jedoch befinden sich diese außerhalb des Stadtzentrums und sind nur mit Bus oder Taxi zu erreichen. Während des Semesters werden den Studierenden jedoch kostenlose Shuttlebusse zur Verfügung gestellt, die eine regelmäßige Überfahrt ermöglichen. Generell spielt sich das studentische Nachtleben eher unter der Woche als am Wochenende ab, da an der Uni Verona viele Pendler studieren, die übers Wochenende zurück in ihre Heimat fahren. An den Wochenenden ist es dann meist etwas ruhiger, sodass man die freien Tage für allerlei Ausflüge in die umliegenden Städte nutzen kann. Venedig, Bologna oder Padua sind nur einige wenige davon. Natürlich ist auch der Gardasee – gerade in den Sommermonaten – ein beliebtes Ausflugsziel.

Fazit

Es ist nicht ganz einfach, eine Erfahrung dieses Ausmaßes auf ein paar wenige Zeilen herunterzubrechen. Insgesamt kann ich im Nachhinein reflektieren, dass ich zwar davon ausgegangen bin, eine besondere Erfahrung im Ausland zu machen, mit der tatsächlichen Intensität dieses Aufenthaltes, habe ich allerdings niemals gerechnet. Auf der faktischen Seite die ganzen neuen Eindrücke einer fremden Kultur, die Sprache, das Studium – gleichzeitig auf der anderen Seite die persönliche Erfahrung des absoluten Eintauchens in ein neues Leben, das Zurücklassen des deutschen Alltags, die bereichernden Begegnungen und so vieles mehr. Unabhängig davon, dass ich mich in Verona immer wohlfühlt habe und das Studium sehr genossen habe, möchte ich mein Fazit hier nutzen, um jeden, der mit dem Gedanken spielt, ein ERASMUS-Semester einzulegen, zu ermutigen, dieses besondere Angebot zu nutzen. Für mich persönlich war dieses halbe Jahr eine außerordentliche Bereicherung, die mich für meinen weiteren Lebensweg sehr geprägt hat.

